

Aufforderung zum Tanz

Wie junge Menschen ihr Herz für die bewegte Kunst entdecken

von Canan Erek

Nach der Schule im Park, vor dem Imbiss oder in der Einkaufsstraße – für Kinder und Jugendliche gibt es eine Menge Orte, an denen sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit verabreden als zu einer Tanzperformance im Theater. Dabei könnte zeitgenössischer Tanz sie mitten ins Herz treffen mit seinen kraftvollen körperlichen Ausdrucksformen. Wenn, ja wenn sie nur ahnten, dass diese Kunstform etwas mit ihnen zu tun hat.

Genau auf diese Idee aber kommen die meisten gar nicht. Viele junge Menschen können zeitgenössischen Tanz nicht einordnen. Mit dem Begriff Tanz verbinden sie eher klassische Formen, irgendwas zwischen Walzertakt, Tutu und Trippeln auf den Zehenspitzen. Etwas, das unter vielen Kindern und Jugendlichen definitiv nicht als cool gilt.

Zu diesem Ergebnis kam eine Publikumsbefragung, die wir 2020 im Rahmen des Berliner Projekts *Offensive Tanz für junges Publikum* durchgeführt haben. In Einzelinterviews und einer Online-Befragung haben wir die kulturellen Vorlieben und das Nutzungsverhalten unseres Zielpublikums ermittelt. Befragt wurden Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren sowie Eltern, Lehrer*innen und Erzieher*innen.

Die Antworten zeigten, dass auch von den Erwachsenen viele mit zeitgenössischem Tanz bisher wenig vertraut waren. Positive Erfahrungen mit der Kunstform, etwa im Rahmen unseres Festivals *PURPLE*, haben jedoch bei Alt und Jung den Wunsch nach mehr geweckt. Fast alle erwachsenen Befragten empfanden den Besuch einer Tanzvorstellung als Bereicherung für sich und die Kinder. Mehr als 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen gaben an, ein Stück dieser Art wieder besuchen zu wollen und wünschten sich eine solche Vorstellung auch an ihrer Schule.

Als Kuratorin und langjährige Vermittlerin von zeitgenössischem Tanz bin ich fest davon überzeugt, dass die Begegnung mit anspruchsvollen künstlerischen Produktionen für die kulturelle Bildung genauso wichtig ist wie die kreative Selbsterfahrung. Mit dieser Grundidee habe ich *PURPLE* als Tanzfestival für junges Publikum initiiert. Seit unserem Start im Januar 2017 hat sich das Festival, unterstützt durch

ein internationales Netzwerk und in Zusammenarbeit mit Berliner Schulen und Partnerinitiativen, in der Hauptstadt einen Namen gemacht.

PURPLE lädt Kinder und Jugendliche dazu ein, professionellen zeitgenössischen Tanz zu erleben und mehr über seine künstlerischen Konzepte zu erfahren. Wir wollen nicht nur Sehgewohnheiten schärfen, sondern auch zum Mitmachen, Mitfühlen und Weiterdenken animieren. Daher bieten wir ein umfangreiches Rahmenprogramm mit unterschiedlichen Vermittlungsformaten an. Dabei ist es mir sehr wichtig, dass unsere Zuschauer*innen bereits bei ihrer ersten Begegnung mit Tanz künstlerisch hochwertige Produktionen zu sehen bekommen. So haben sie die Möglichkeit, eine Wertschätzung für diese Kunstform zu entwickeln. Durch ihre natürliche und offene Haltung finden Kinder und Jugendliche meist einen schnellen Zugang zum Tanz und haben oft weniger Schwierigkeiten als viele Erwachsene, auch abstrakte Formen für sich zu interpretieren.

Ein wesentliches Element von *PURPLE* ist unser Workshop-Angebot für Lehrer*innen. In meiner Zusammenarbeit mit Schulen habe ich immer wieder bemerkt, dass es dort wenig Wissen über die Tanzkunst gibt. Das führt oft zu Hemmschwellen, die wir abbauen möchten. Da das Festival stark auf Besuche von Schulklassen ausgerichtet ist, sind Lehrkräfte für uns die wichtigsten Multiplikator*innen. Mithilfe einer interessierten Lehrkraft erreichen wir 20 bis 30 Kinder und Jugendliche.

Unsere Vorstellungen finden hauptsächlich vormittags statt, sodass Berliner Schulklassen sie im Rahmen des Unterrichts besuchen können. Auf diese Weise sprechen wir Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten an. Von Anfang an war es mir ein Anliegen, unser Bühnenprogramm mit pädagogischen Angeboten zu begleiten. Gemeinsam mit den Künstler*innen entwickle ich daher Vermittlungskonzepte für die jeweiligen Stücke.

Dabei kooperieren wir auch mit Inklusionsschulen und entwickeln Angebote für Schüler*innen mit Beeinträchtigungen. *PURPLE* legt großen Wert auf ein diverses Publikum und auf die kulturelle Teilhabe aller. Die Vorstellungsbesuche

von Inklusionsklassen werden von erfahrenen Tanzpädagog*innen zusammen mit Lehrer*innen sorgfältig vor- und nachbereitet.

Die Selbsterfahrung durch künstlerische Projekte in Schulen ist ein entscheidender Wegbereiter dafür, dass Kinder und Jugendliche ein Interesse daran entwickeln, darstellende Kunst auch als Zuschauende zu erleben. Nicht nur die Durchführung von Tanzprojekten im Unterricht oder zusammen mit externen Partnern wie *PURPLE*, sondern auch der Besuch von Tanzvorstellungen braucht daher einen Rückhalt in den Schulen und sollte von dort aus organisiert werden, denn dieser zweite Schritt ist alles andere als selbstverständlich. Nicht jede*r selbst Tanzende findet den Weg zu einer Tanzvorstellung.

Dabei könnte zeitgenössischer Tanz sie mitten ins Herz treffen mit seinen kraftvollen körperlichen Ausdrucksformen. Wenn, ja wenn sie nur ahnten, dass diese Kunstform etwas mit ihnen zu tun hat.

Natürlich wäre es wünschenswert, dass Theater- oder Festivalbesuche und die Kooperation von Schulen mit Kulturpartnern nicht nur vom Interesse einzelner Lehrer*innen abhängen, sondern zu einem integralen Bestandteil des Lehrplans werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bleibt allerdings noch viel zu tun. Kulturelle Bildung wurde im deutschen Schulsystem lange Zeit eher als ‚Lückenfüller‘ betrachtet. Es dauerte eine Weile, bis mehr und mehr Verantwortliche erkannten, dass die Beschäftigung mit Kreativität auch positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen hat.

Doch ungeachtet zahlreicher Evaluations- und Förderprogramme wurde eine wirkliche Verankerung von kultureller Bildung im Lehrplan bis heute nicht erreicht. Dies allerdings wäre ein entscheidender Schritt, um für alle Kinder und Jugendlichen einen Zugang zu künstlerischer Erfahrung sicherzustellen, denn zur Schule gehen muss jede*r.

Verglichen mit anderen Kunstsparten hat der Tanz im Schulkontext nach wie vor einen besonders schweren Stand. In der Ausbildung von Lehrer*innen findet er sich nur in Querschnittsthemen der sogenannten ästhetischen Fächer (Musik, Sport und Darstellendes Spiel) und hat keinen eigenen Stellenwert. Kein Wunder also, dass Lehrende der zeitgenössischen Tanzkunst oft wenig Verständnis entgegenbringen und im Umgang mit ihr unsicher sind.

Eine Aufwertung dieser Kunstform in der Ausbildung der Lehrkräfte könnte auch die Projektarbeit mit externen Künstler*innen erleichtern. Denkbar wäre auch eine Stärkung von Schulprofilen durch Engagement für den Tanz. Das wäre eine echte Systemänderung!

Wie freie Veranstalter*innen Kinder und Jugendliche noch besser für den zeitgenössischen Tanz gewinnen können, hat *PURPLE* im Rahmen der *Offensive Tanz für junges Publikum* durch die bereits erwähnte Befragung sowie ein dreitägiges Symposium im Mai 2021 genauer untersucht. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Tagung: Es braucht neue Wege, um Veranstaltungen nicht nur *für* Kinder und Jugendliche zu entwickeln, sondern in stärkerem Maße auch *mit* ihnen.

Mehr Mitgestaltung und die Möglichkeit, eigene Vorstellungen und Bedürfnisse in ein Projekt einzubringen, stärkt auch die Identifikation des jungen Publikums mit den künstlerischen Inhalten. Und persönliche Empfehlungen aus der eigenen Community wirken am besten, wenn es darum geht, das Interesse von Kindern und Jugendlichen für eine Kunstform zu wecken, mit der sie bisher noch wenig in Berührung kamen.

Diese Erfahrung haben wir auch bei *PURPLE* gemacht. Deshalb werden wir tanzbegeisterte Jugendliche künftig noch stärker in die Öffentlichkeitsarbeit einbinden, um unser Zielpublikum durch Peer-to-Peer-Kommunikation zu erreichen. Auf dem Symposium haben Jugendliche dafür selbst einen konkreten Vorschlag gemacht: Kurze digitale Formate wie Teaser oder Aufrufe zu Challenges könnten durch Aufkleber mit QR-Codes im Stadtraum verteilt werden, damit sie Kinder und Jugendliche dort erreichen, wo sie sich besonders häufig treffen: in der Einkaufsstraße, vor dem Imbiss oder im Park.



Canan Ereğ ist Tänzerin, Choreografin und die künstlerische Leiterin von *PURPLE* - Internationales Tanzfestival für junges Publikum, welches jährlich im Januar in Berlin stattfindet.

Foto: Miriam Tamayo